

# Vertrautheit und Struktur

Die Lebenswelt von Menschen mit Demenz lässt sich in verschiedene Milieus einteilen. Sind diese sorgfältig aufeinander abgestimmt, steigt das Wohlbefinden der Betroffenen

VON SVEN LIND

**D**ie Lebenswelt demenzkranker Heimbewohner im mittelschweren Stadium lässt sich grob in drei Milieu-Faktoren untergliedern, die zugleich in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis zueinander stehen:

- » das Pflegemilieu;
- » das soziale Milieu;
- » das räumlich-physikalische Milieu.

## Das Pflegemilieu

Das Pflegemilieu umfasst alle organisatorischen, personalen und räumlichen Aspekte der Körper- und Behandlungspflege, einschließlich der Mahlzeiteinnahme. Da die Körperpflege für die Demenzkranken mit bedeutsamen Anpassungs- und Bewältigungsleistungen verbunden ist, werden die Phasen dieser Pflege als die Kernphasen im Rahmen der Tagesstrukturierung bezeichnet.

## Das soziale Milieu

Das soziale Milieu bezeichnet das Miteinander von Mitarbeitern und Demenzkranken in den Zeiträumen zwischen den Kernphasen, die als Zwischenphasen einer demenzspezifischen Tagesstrukturierung fungieren. Hierbei handelt es sich um verschiedene Formen der Anregung und Einbindung der Bewohner. Das Kernprinzip besteht aus dem Vermeiden des Alleinseins durch soziale Nähe zu Mitmenschen.

Es gibt zwei für das Wohlbefinden der Demenzkranken äußerst wichtige Aufgaben des sozialen Milieus:

- » Es soll den Demenzkranken vor allem Empfindungen von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, denn Demenzkranke im mittelschweren



Menschen mit Demenz benötigen ein soziales Milieu, das ihnen Sicherheit vermittelt und ihre Aufmerksamkeit bindet

Foto: Werner Krüper

Stadium sind meist verunsichert und verängstigt.

- » Es soll die Aufmerksamkeit der Demenzkranken binden. Auf diese Weise sollen die Realitätsverzerrungen vermieden werden, die schnell auftreten, wenn die Aufmerksamkeit der Betroffenen nicht durch äußere Reizgefüge gefesselt wird.

## Das räumlich-physikalische Milieu

Auch das räumlich-physikalische Milieu als ein Bestandteil der Lebenswelt ist von großer Bedeutung für das Wohlbefinden der Bewohner.

Folgende Kriterien für dieses Milieuelement sind hervorzuheben:

- » einfache Wegeführung im Wohnbereich zwecks besserer Orientierung;

- » ausreichende Bewegungs- und auch Gemeinschaftsflächen;
- » vertraute Möblierung im Sinne der Biografieorientierung;
- » (möglichst natürliche) Helligkeit;
- » angemessener Geräuschpegel zwecks Vermeidung von Über- und Unterstimulierung;
- » altersangemessene Raumtemperatur.

## Wechselseitige Beeinflussung

Das Modell der wechselseitigen Beeinflussung der Milieuelemente beruht auf den Erfahrungen, dass zwischen dem Pflegemilieu, dem sozialen Milieu und dem räumlich-physikalischen Milieu Abhängigkeitsverhältnisse bestehen. Diese Milieuelemente zusammen bilden die Lebenswelt der Demenzkranken.

Die folgenden Wirkmechanismen sind für die Gestaltung einer demenzspezifischen Lebenswelt von besonderer Bedeutung:

- » das Prinzip der gegenseitigen positiven und negativen Beeinflussung;
- » das Prinzip der gegenseitigen Ergänzung;

» das Prinzip der abgestuften Wirkungsweisen.

**Das Prinzip der gegenseitigen positiven und negativen Beeinflussung**

Erfahrungen aus den Heimen zeigen deutlich, dass die Qualität eines Milieuelementes sich sowohl positiv als auch negativ auf die anderen Milieuelemente auswirkt. Wenn z. B. das Pflegemilieu positiv gestaltet werden kann, dann nimmt der Demenzkranke seine ausgeglichene Verfassung mit in die Zwischenphase der sozialen Betreuung. Gleiches gilt für negative Auswirkungen, auch sie führen in den anderen Milieuelementen zu entsprechend nachteiligen und belastenden Verhaltensweisen.

Erklärt werden kann dieser Sachverhalt damit, dass Emotionen länger haften bleiben, obwohl der konkrete Anlass der jeweiligen Empfindung in der Regel bereits vergessen wurde.

**Das Prinzip der gegenseitigen Ergänzung**

Das Prinzip der gegenseitigen Ergänzung besagt, dass alle drei Milieuelemente zusammen für die Gestaltung der Lebenswelt erforderlich sind. Es müssen also alle drei Dimensionen vorhanden sein, andernfalls drohen Stress und Überforderung bei den Demenzkranken. Intensive personale Zuwendungen, wie z. B. Pflegehandlungen in Kombination mit anschließenden anregenden Beschäftigungen in einer räumlich vertrauten Umgebung, bilden die Hauptkomponenten eines Milieus, das vorrangig auf den Ausgleich der geistigen und alltagsbezogenen Minder- und Fehlleistungen der Betroffenen ausgerichtet ist.

Der Ausfall eines Milieuelementes oder der Verzicht auf ein solches führen unwei-

gerlich zu demenzspezifischen Verhaltensweisen der Überforderung und Belastung. Folgende Verhaltensweisen sind u. a. beim Ausfall von vertrauten Betreuungsangeboten in den Zwischenphasen beobachtet worden:

- » verstärkte Unruhe, Verunsicherung und an Apathie grenzendes Rückzugsverhalten;
- » rastloses Wandern und Verlassen des Wohnbereiches und der Einrichtung;
- » Rufen, Klopfen, Sammeltrieb, Stühle schieben u. a.;
- » Konflikte unter den Bewohnern;
- » negative Auswirkungen auf das Ess- und Trinkverhalten.

**Das Prinzip der abgestuften Wirkungsweisen**

Pflege- und Betreuungshandlungen beeinflussen sich gegenseitig im positiven wie auch im negativen Sinne, doch sie unterscheiden sich zugleich in ihrer Gewichtung als potenzielle Stressfaktoren. Die Körperpflege z. B. ist immer zugleich auch ein intensiver Belastungsfaktor aufgrund der massiven Reizdichte im Nah- und Intimbereich. Betreuungs- und Aktivierungsangebote hingegen sind im Gegenteil meist nicht mit Stress, sondern eher mit Freude und Wohlbefinden verbunden.

Das Prinzip der abgestuften Wirkungsweisen besagt, dass die Körperpflege aufgrund des Stresspotenzials Vorrang gegenüber den Betreuungsmaßnahmen besitzt. Das heißt konkret, dass die Pflege nie aufgrund von Zeitvorgaben der Betreuungsangebote (z. B. Beginn der Singgruppe um 9.30 Uhr) schneller durchgeführt werden darf.

**Deutliche Verbesserung**

Die demenzspezifische Lebenswelt bildet den Bezugsrahmen für die Verbesserungen der Person-Umwelt-Passung im Heimbereich. Es handelt sich hierbei um ein komplexes Kompensationsmodell, das u. a. durch folgende Kernelemente fundiert wird:

- » personale, handlungsbezogene und räumliche Stetigkeit, damit Vorherseh-

**megacom**  
 ist ein deutscher Hersteller für  
**Akustikschalter**  
 kompatibel mit allen gängigen  
 Schwesternrufanlagen, drahtlos und  
 drahtgebunden, zu einem hervor-  
 ragenden Preis-Leistungs-Verhältnis.  
**Nähere Infos unter Telefon**  
**04191 90850 oder**  
**www.megacom-gmbh.de**

- barkeit und zugleich Empfindungen der Sicherheit und Geborgenheit entstehen können;
- » Flexibilität bezüglich Tages-, Befindlichkeits- und Stimmungsschwankungen;
- » biografische Orientierung bei allen Pflege- und Betreuungsmaßnahmen;
- » Stressminderung in allen Sphären für die Demenzkranken als zentrales Leitkonzept für die Arbeits- und Milieugestaltung.

Die verschiedenen Dimensionen eines Demenzmilieus bilden wirkungsvolle Stabilisierungs- und Integrationsmechanismen für demenzkranke Menschen. Die erfolgreiche Gestaltung dieser Seinsbereiche bietet in der Regel ausreichend Gewähr, dass das Heim nach einer Eingewöhnungsphase von ihnen als neue und vertraute Heimat empfunden werden kann.

[www.altenpflege.vincenz.net](http://www.altenpflege.vincenz.net)

Unter „**Aktuelle Ausgabe / Zusatzmaterial zum Heft**“ finden Sie z. B.:

- » ergänzende **Grafiken** zum Text „Vertrautheit und Struktur“ von Sven Lind

Sven Lind:  
**Fortbildungsprogramm Demenzpflege (mit CD-ROM)**  
 Ein erfahrungsbezogener Ansatz.  
 Huber, Bern, 2011

Sven Lind:  
**Demenzkranke Menschen pflegen**  
 Grundlagen, Strategien, Konzepte.  
 Huber, Bern, 2007



**Sven Lind**

ist Diplom-Psychologe und betreibt das Unternehmen „Gerontologische Beratung“ in Haan bei Düsseldorf